




## Affe von Justin Bieber in neuer Unterkunft

Affe von Justin Bieber in neuer Unterkunft  
Der Deutsche Tierschutzbund begrüßt, dass das Kapuzineräffchen "Mally" nicht an Justin Bieber zurückgegeben wurde und stattdessen eine neue Unterkunft gefunden hat. Unabhängig davon muss Justin Bieber mit aller Härte bestraft werden. Dennoch übt der Verband auch Kritik an der neuen Unterkunft des Affen, dem Seregenti-Park nördlich von Hannover: Denn der Tierpark ist durch fragwürdige Zuchtpraktiken mit weißen Raubkatzen in der Vergangenheit negativ aufgefallen. Außerdem gibt der Park regelmäßig Tiere an Tierhändler ab. Aus Tierschutzsicht wären renommierte Stationen im Ausland, beispielsweise in den Niederlanden, geeigneter gewesen. Auch diese hätten eine Integration mit Artgenossen und artgerechte Haltung bieten können. Nach dem mutigen Eingreifen der örtlichen Behörden, hatte das Tierheim München die Pflege und die Betreuung des Äffchens übernommen. Justin Bieber hatte die Frist verstreichen lassen, in der er sein Tier hätte wiederbekommen können. Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, dazu: "Das Tierheim München und sein Team haben hervorragende Arbeit geleistet. Auf eine öffentliche Entschuldigung von Justin Bieber warten wir allerdings bis heute. Er sollte das Höchstmaß möglicher Strafen erhalten und für alle Kosten des Tierheims aufkommen. Scheinbar hat er nicht verstanden, was an seinem Verhalten falsch war." Dies unterstreichen leider auch neuere Meldungen, wonach er sich offenbar bereits das nächste Haustier zugelegt hat. Tierpark hat zweifelhaften Ruf  
Aus Sicht des Deutschen Tierschutzbundes hätte es tierschutzgerechtere Lösungen gegeben, etwa gute Auffangstationen in den Niederlanden. "Leider hat sich das Bundesamt für Naturschutz für den Serengeti-Park entschieden", kommentiert Thomas Schröder. Der Zoo ist bereits mehrfach durch zweifelhafte Praktiken aufgefallen: Trotz bekannter Inzuchtprobleme züchtet der Zoo weiterhin weiße Raubkatzen. Und immer wieder werden Löwen und Tiger von Hand aufgezogen, weil sie angeblich von ihren Müttern nicht angenommen werden: Ein Zeichen dafür, dass bei den Haltungsbedingungen oder dem Tiermanagement etwas grundsätzlich falsch läuft. Außerdem gibt der Park regelmäßig Tiere an Tierhändler ab. Über diesen "Umweg" wurden vor wenigen Jahren auch Löwen aus Hodenhagen nach Südafrika transportiert, die dann beim sogenannten "Canned Hunting" erschossen wurden. Vermutlich gelangen so auch immer wieder Raubkatzen an Zirkusunternehmen.  
Deutscher Tierschutzbund e.V.  
Baumschulallee 15  
53115 Bonn  
Telefon: +49-(0)228-60496-24  
Telefax: +49-(0)228-60496-41  
Mail: presse@tierschutzbund.de  


## Pressekontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

## Firmenkontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Als Dachorganisation erhält der Deutsche Tierschutzbund von den ihm angeschlossenen Vereinen einen Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt für Tierschutzvereine und korporative Mitglieder für je angefangene 100 Mitglieder bzw. je angefangene 1.000 Mitglieder ? 55,00. Der Betrag ist so gering, weil die meisten Tierschutzvereine für ihre eigene Tierschutzarbeit und vor allem für vorübergehende Unterbringung und Versorgung in Not geratener Tiere, im vereinseigenen Tierheim oder privat, selbst dringend Geld brauchen. Der Deutsche Tierschutzbund ist daher keineswegs so finanzstark, wie mancher aufgrund der großen Mitgliederzahl vermutet. Für unseren Jahreshaushalt für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitarbeit in Gremien und für den Informations- und Beratungsservice benötigen wir daher dringend die Unterstützung von fördernden Mitgliedern und von tierliebenden Menschen, die den Deutschen Tierschutzbund in ihrem Testament bedenken. Jede Spende hilft uns bei unserem Einsatz für die Tiere. Angesichts der Milliarden, die die Industriezweige für Kampagnen und Werbung ausgeben, die Tiere für ihre Interessen - also für das Geschäft - ge- und missbrauchen, wünschen wir uns in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Unsere fördernden Mitglieder helfen uns den Tieren zu helfen. Um gegen die Übermacht der Tiernutzer ein Gegengewicht zu schaffen, ist nicht nur Geld erforderlich. Jede Stimme, die sich für die Tiere erhebt, trägt dazu bei zu erreichen, dass Tieren in unserer Obhut endlich ein tiergerechtes Leben ohne Leiden gewährt wird.